

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 51

Artikel: Herbstnebel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gegen des Jahres Wende.



Kampfmüde, bluttriefend und abgepannt — lehnt Chronos, der alte Kerl, an der Wand — zunächst der Ffiorie vom Jahrestempel — mit seiner Attribute Krempel — blutrotiger Hippe und Stundenglas — der Menschheit zeitliches Lebensmaß.

Und weil schon des Jahres Stunden gezählt — die er noch verschlingen muß ungewählt — überflügelt er den Wert seiner Tätigkeit — die er, als Altbild der eulenden Zeit — im abgelaufenen Jahresraum — der Menschheit bescheerte; ein wülfier Traum — des nimmerfatten Zwinggefeires — der stets in ewig gleichen Gleisen — nur neue Opfer für sich heischt — die mitteldeus er dann zerfetzt.

Da tritt mit fröhlich hüpfenden Schritten — das neue junge Jahr inmitten — der alten hoffensfrohen Schar — verheißend über die Zeiteuschwelle — verbreitend Jugendmut und Helle. — Ein neues Leuchten wird entfacht — in trübe Herzen Luft gebracht. — der neuen Zeit wirds wohl gelingen — Glück und Zufriedenheit zu bringen. — Was schief ging in vergangenen Tagen — das soll in Zukunft uns nicht plagen. — mit frischem Mut und neuer Kraft — die nicht vor jedem Fehl erschlaft — mit weitem, freiem Sinn und Blick — so fördern wir das neue Glück! —

Da lächelt mit höhnlichem Gesicht — Chronos, der alte Böfewicht — und allergrößte Weltbefüger, — der unbezwungene Zeitbesieger. — „Ja, denket, trachtet nur und dichtet, — bevor ihr's schafft, ist's schon vernichtet, — vor meiner Macht hält niemand Stand — ihr lauft an meinem Gängelband. — So wie es heut, war's

schon vor Zeiten, — die Jahre alles überschreiten — nur Elio dann zu guter Letzt — ein Sprichlein in ihr Buch einsetzt — ins alte Weltgeschichts-Journal: — „Tempi passati, es war einmal!“

Chronos, der Ewigkeitenmesser — und seiner eigenen Kinder Zresser — schlägt höhrend eine Lache auf — „Glück zu! zum neuen Lebenslauf.“

Was ich bisher am Schnürchen hielt — das wird auch fürderhin geipelt: — von Kriegen, Schlachten, Mezeleien — von Fluchen, Nechten, Benedeien — von Falschheit, Tücke und Verrat — von Liebe, Ehe, Cölibat — vom Prozentum der Millionäre — von Armut der Proletensphäre — vom Künstlerneid, Gelehrteninkel — vom ganz vergessenen Glück im Winkel — von Ueberfluß und Teuerung — vom Lobpreisen und Kreuzigung — Bankaktienschwindel, Börsenkrauch — Landesmissere und Unge- mach — Mord, Diebstahl, Raub, Gottlosigkeit — und Hebung aller Sittlichkeit — von Kaisern, Fürsten, Potentaten — von Freijimmspächtern, Demokraten — von Eisenbahn-, Schiffs-katastrophen — von Theologen und Philosophen — von Wasser- not und Feuersbrunst — von alter und moderner Kunst — Musik, Theater, Literatur — Variété und Pferdebesur — von Persien, China, Tripolis — Erdbeben, Sonnen- finsternis — Kurzum dies alles auf der Welt — ist wert, daß es zusammenfällt! —

Das alte Jahr schließt ab die Bahn im Neuen fängt's wieder von vorne an!

Der neue Schutzpatron.

Freut euch all' im Lande heute, Die ihr glücklich Zimmerleute, Der Patron der Zimmerleute Neuen Segen uns verheißt. Wollen wir mit Glück vollenden Unser schönes Schweizerhaus, Joseph wird den Segen spenden, Joseph bringt den Trinkspruch aus. Soll es Zufall denn nur heißen, Daß Joseph zum dritten Mal Von der Rechten ward geheißten Anzunehmen die Ehrenwahl? Joseph Zemp, so hieß der eine, Joseph Schobinger der zweit' Joseph Motta jetzt (der kleine) Kommt als dritter nun bim Eid! Seppi, Joseph und Giuseppe Steht beim Neubau iters parat, Ueberleht ihn nicht! — Iarebbe Stets ein guter Bundesrat! Fax.

Am Debut.

Wollt ihr gar rebellisch machen Un're zahme Bundeslippe, Die so fromm in allen Sachen Nährt sich von der Bundeskrippe? Hei! das klang in scharfen Tönen Dort im Nationalratsaale Selbst die Weibel dran gewöhnen Sich nur schlecht beim — erliten Male! Doch ich bitte! Nicht entsetzen Soll man sich ob all' dem Lärm: Das Gewitter sollt' nicht netzen — Alles fand sich ja im Scherm! Doch ich sag' vor allen Dingen Euch die Sache wie sie ist: Leben in die Bude bringen Konnte nur der Sozialist! Eines aber war willkommen: Bei dem grellen, scharfen Laut Ist logar (so muß es kommen!) Das Gefrierfleisch aufgetaut! Fax.

Nationalratsglossen.

Das Sprichwort vom neuen Besen, das scheint Im Nationalrat sich zu bewähren; Nur umgekehrt, — denn es war angezeigt Ein paar davon auszukehren.

Die „schärfere Tonart“ im Parlament, Die hat zwar auch ihren Reiz; Doch was in Wien und in Budapest usuell, Das schickt sich nicht für die Schweiz.

Die allersehnedigsten Kämpfer sind: Der Gottesmann, der Herr Flügel Und der Herr mit dem Schnauzer aus Der streitbare Antikriegler. [Neuenburg,

Paroles d'infamie und Actes d'infamie Hat Herr Raine als Schlagere entboten: „Den Weltfrieden aber erhalten nur Die Notizen, die Notizen.“

Es hat die Armee sonst keinen Zweck Als Streikbrechen- und Volksunterdrücken; Drum fort mit dem Drapeau suisse! Es Mit dem roten Banner nur glücken! [Lann

Der Stier von Winterthur.

Es war ein großer Irrtum, angefichts Der teuren Zeit hochmütig zu verneinen Im lieben Winterthur passiere nichts, Als in Konzerten bloß und in Vereinen.

Nein, wenn der stille Bürger sich besinnt Nach eines langen Tages Mühsalung, Wo ihm zum guten Schluß ein guter Tropfen rinnt, Sorgt oft ein unvernünftig Tier für Unterhaltung.

Es standen jüngst in kühler Winternacht Im trüben Gaslichtschein 6 Wohlgesinnte (Stammgäste waren es, wie man sich bald gedacht)

Vor ihrem „Röhl“, ihrer trauten Pinte. Da plötzlich raft es durch den Nebel her, Und brüllt und schnaubt in todesbanger Nähe Die Steinberggass herunter plump u. schwer, Das Auge glüht, der Schwanz ragt in die Höhe.

O diese Fremdwörter. Im Foyer des hiesigen Stadttheaters treffen sich während der Pause die Gemahlin des Redacteurs H. und Frau Dr. Sonnenschein, zwei alte Bekannte. Nach kurzem Plaudern frug Frau Dr. Sonnenschein: „Ja, wo weilt Ihr herr Gemahl, ist er nicht hier?“ — „Nein, er ist zu hause und redacteuert.“

Emanzipierte Reime.

Die Frauentätigkeit ist jetzt modern, Drum sind sie auch alle sehr tätig; Am tätigesten aber diejenigen sind, Die 's gerade am wenigsten nötig.

Wir kennen die Apatiflerin Nicht zu reden von der Type wrigt miss Die Ärztin, die Apothekerin Und die Damentapelle, die geigt mies.

Die Maler, die Pfarrer, die Bildhauerin, Fast in jedem Beruf ist die Frau Trumpf, Die Köchin trifft man zwar selten an, Doch desto öfter den Blaustrumpf.

Selbst die höchsten Damen, sie schreiben jetzt, Für die „Höfe“ ist's äußerst fatal ja; Die Kronprinzessin von Sachsen und Nun gar die Infantin Eulafia.

Doch gibt es auch schon im Mittelstand So manche Schwerenöterin; Bei den Rennen in England fungiert Miß Als — na sagen wir: Pferdeöterin. [Panne Liebeth.

Bundesrätliche Vorreden.

Die Herren Bundesräte in Bern Die üben im Vorwortschreiben sich gern. Nun hat Herr Louis, einer der sieben, Sogar ein Kalendervorwort geschrieben. Bald liefert wohl auch sein Gänsekiel Ein Vorwort zum deutschen Kartenspiel. Kuratli.

Benutzer Hinweis.

Frau Lilly: „Dieses Jahr, lieber Arthur, wollen wir aber einmal keine Gebenden besuchen, zum Beispiel San Remo, Monte Carlo, Nizza...“

Satte (einsfallend): „Na na, meine Liebe, nur nicht so orientatio!“

Frau Lilly: „Ach ja, richtig, auch Ostende soll nicht vergessen werden.“

Herbstnebel.

Auf dem Geistsfeld steigen die Nebel, Verhüllen die Pfähle, die roten, Verhüllen die weißen Tafeln: „Das Fischen ist strenge verboten.“

Grau brüht der Nebelschwaden. Und bleiern auf Wald und Zair Gespenstig erscheint durch den Schleier Ein einja...er Wanderer nur.

Dumpf, wie aus unendlicher Ferne Tönt Hundegebell an sein Ohr Und freilich hebt er die Schultern Und drückt die Mütze aufs Ohr.

Verdoppelt die langen Schritte: In der Linde, da kehrt ich ein, Da schenkt einen feurigen Tropfen Das schlankes Töchterlein.

Raum ist er im Nebel verschwunden, Belebt sich das tropfnasse Grün, Es sichtet mit rosigem Mäuschen Ein schneeweißes Hermelin.

Schlürft zierlich über die Matte, Bringt manchem Mäuschen den Tod. Und im Geistsfeld fischen die Krähen, Trotz des Besitzers Verbot! Liebeth.

J. NÖRR, ZÜRICH, Bahnhofstr. 77 2. Treppe.



Vorteilhafteste Bezugsquelle für: porös wasserdicht imprägn. Jagd- u. Touren-Anzüge von Fr. 35.- an Joppen „ „ 22.- „ Hosen „ „ 15.- „ Mäntel „ „ 25.- „ Pelzerinen „ 15.- „ Gamaschen, Wadenbinden Hute. Stoffverkauf v. Stück

Verlangen Sie in allen Restaurants Weisflog Bitter

Gratis und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarfsartikel zur 12 Kleinerhaltung der Familie sowie sämtliche hygienische Artikel J. BIELMANN, BASEL 15 Kohlenberg 15

Spezial-Massagen Dr. med. H. FELSNER GESCHLECHTS- u. HARNLEIDEN SEXUELLE NEURASTHENIE IMPOTENZ FRAUENKRANKHEITEN STOFFWECHSELKRANKHEITEN BEHANDELT DISCRET